DIE ORGELN IM FREIBURGER MÜNSTER

Geschichte und Konzept der Orgelanlage im Freiburger Münster Unserer Lieben Frau

Jan Kühle

„Rohraffe“ – Trompeterfigur von Sixt von Staufen, 1530 (Langschifforgel)

Impressum
© 2019, Jan Kühle

Herausgeber: Münsterfabrikfonds
Herrenstraße 36, 79098 Freiburg

Druck: Gutenbergdruckerei
Benedikt Oberkirch, Freiburg

Bildnachweis:
Sofern nicht anders angegeben,
Fotos von Jan Kühle,
historische Fotos S. 4, 7 und 8
Bildarchiv Münsterbauverein

DIE ORGELN IM FREIBURGER MÜNSTER

Geschichte und Konzept der Orgelanlage im Freiburger Münster Unserer Lieben Frau

INHALT

Geschichtlicher Überblick 5
Raumklang 11
Dispositionen 12
Marienorgel (Hauptorgel) 12
Langschifforgel 16
Michaelsorgel 20
Chororgel 24
Auxiliarwerk 28
Hauptspieltisch 30
Zusatzspieltisch 34
Kleines Orgelglossar 35
Schlusswort 39

Langschifforgel 1929

Foto: UB Freiburg

Langschifforgel von 1545

Michaelsorgel 1936

GESCHICHTLICHER ÜBERBLICK Geschichte

15. Jahrhundert Erste Erwähnung einer Orgel an der nördlichen Wand des Langschiffs. Aufgrund ihrer Bauweise wird die Orgel auch Schwalbennestorgel genannt.

1545 – 1548 Jörg Ebert aus Ravensburg baut an derselben Stelle eine neue Orgel. Die Orgel war von hoher Qualität und bestand für einige Jahrhunderte. Teile der Orgel (Orgelkanzel, Schleierbretter, Marienstatue und Rohraffe) sind bis heute erhalten. Das Orgelwerk selbst bestand mit Veränderungen bis ins frühe 19. Jahrhundert.

1595/96 Eine kleine Orgel wird durch den Freiburger Orgelbauer Muderer im Hochchor errichtet.

1811 – 1813 Neubau der Chororgel durch den regionalen Orgelbauer Nikolaus Schuble. Instrument mit 1 Manual und Pedal, 14 Register.

1854 Jacob Forrell plant eine Hauptorgel (3 Manuale und Pedal, 37 Register) für das Münster auf der Empore im Querhaus, was jedoch nie umgesetzt wird.

1870 Die Schwalbennestorgel im Langschiff wird durch den Brüsseler Orgelbauer Louis-Benoit Hooghuys neu gebaut und das Orgelgehäuse verändert. Die Orgel ist eine Spende des kunstinteressierten Baron John Sutton aus England. Das Instrument hatte 16 klingende Register auf 2 Manualen und Pedal. Es bestand bis 1929.

1881 Auf Initiative von Domkapellmeister Schweitzer wird eine neue Orgel im deutsch-romantischen Stil mit 33 Registern (2 Manuale und Pedal, pneumatische Traktur) im Chor errichtet. Sie wurde durch die bekannte Ludwigsburger Orgelbaufirma Walcker erbaut. Die Orgel wurde 1964 abgebrochen, nachdem sie nach dem Krieg verändert worden war.

1929 Mit großem persönlichen Einsatz unterstützt Erzbischof Carl Fritz 1927 den Neubau einer großen Orgel an Stelle der Langschifforgel. Anlässlich des Katholikentags 1929 in Freiburg wird die neue Orgel der Freiburger Firma Welte mit 58 Registern (3 Manuale und Pedal) im Langschiff, sowie einem Fernwerk (9 Register) und einem Hochdruckwerk (8 Register) auf der Westempore eingebaut. Nun ist erstmals ein Ensemble von Orgelwerken an verschiedenen Orten im Münster verteilt, das über einen gemeinsamen elektrischen Spieltisch an den Stufen zum Hochchor gespielt wird.

Hauptspieltisch

10 Normalkoppeln: IV/III, IV/II, IV/I, IV/P, III/II, III/I, III/P, II/I, II/P, I/P, (+Mich.O.: II-16'/I, III-16'/I)

Koppel P/I

6 Melodiekoppeln: II/I, III/I, IV/I, III/II, IV/II, I/II

Freie Zuordnung der einzelnen Werke auf die Manuale und das Pedal, auch als Werkkoppeln für die einzelnen Orgeln nutzbar

3 Schwelltritte mit Umschaltmöglichkeiten (Generalschweller vs. Einzelschweller in verschiedenen Kombinationen)

Setzeranlage mit beliebig vielen Benutzern und 99x80 Kombinationen pro Benutzer

6 programmierbare feste Kombinationen

Automatische Pedalumschaltung (programmierbares Pedalpiano)

8 programmierbare Appels

Crescendowalze mit mehreren programmierbaren Crescendi

Einstellbarer Begrenzer der Crescendowalze

Zungen ab, Mixturen ab

Registerfessel

Tastenfessel additiv und ersetzend, setzbar

Elektrische Höhenverstellbarkeit der Manuale

Elektrische Höhenverstellbarkeit der Bank

Elektrische Verfahrung des gesamten Spieltischs

Integrierter ausfahrbarer Monitor (Dirigentenkamera)

USB-Schnittstelle

Midi-Schnittstellen (In-/Out)

Stimmsystem (Tastenhalter)

Laukhuff Touch System:

- Titelverwaltung, Titellisten
- Setzer
- Aufnahme- und Wiedergabesystem mit der Möglichkeit, die Registerkombinationen während des Abspielens per Fernsteuerung zu ändern und zu speichern.
- Freie Koppeln, Intervallkoppeln
- Pedalteilung (Coupure), freier Teilungspunkt, freie Zuweisung der Werke
- Transpositeur
- Wind ab Funktion
- Programmierung unterschiedlicher Einstellungen der Crescendowalze
- Einstellung der Schwellwerke und Zuweisung zu den Schwelltritten
- Wartungsfunktionen

Registertraktur
Vorrichtung zur Aktivierung einzelner Register am Spieltisch. Mechanisch als Stangenverbindung zwischen Zug am Spieltisch und Schleifen auf der Windlade, elektrisch mit Hilfe von Schaltern und Magneten oder Motoren

Schleife
Vorrichtung zum Ein- und Ausschalten der Register auf einer Schleiflade. Holzleiste mit Bohrungen, die beim Hin- und Herschieben in der Schleiflade den Luftstrom zu den Pfeifen verschließt oder öffnet.

Schleiflade
Windladensystem, das über zwei Regelkreise den Wind (Luft) an die gewünschte Pfeife führt (siehe Abbildung).

Schwellwerk
Teilwerk einer Orgel, das in einem mit Jalousien versehenen Kasten steht. Die Jalousien lassen sich über einen Fußtritt (sog. Schwelltritt) am Spieltisch öffnen und schließen, womit ein Anschwellen und Abschwellen des Klanges möglich wird.

Setzeranlage
Mechanische oder computergesteuerte Vorrichtung, mit der sich Registerkombinationen einfach speichern und wieder aufrufen lässt.

Tonkanzelle
Luftkammer in der Windlade, aus der alle zur selben Taste gehörenden Orgelpfeifen mit Wind versorgt werden.

Traktur
Sammelbegriff für die verschiedenen Bauteile, welche die Verbindung zwischen Taste bzw. Registerzug und Pfeife herstellen. Im Freiburger Münster ist an drei Orgeln die Spieltraktur am jeweiligen Orgelspieltisch mechanisch gebaut, während die Verbindung vom Hauptspieltisch zu den vier Orgeln elektrisch funktioniert.

Tremulant
Vorrichtung, mit welcher die Luft in einem Kanal in Schwingung versetzt wird, wodurch ein Vibrato entsteht.

Ventilkasten
Luftkammer an der Unterseite der Schleiflade, in welcher der Wind durch die Spielventile auf die einzelnen Tonkanzellen verteilt wird.

Wind
Luft, mit der die Pfeifen angeblasen werden

Windlade
mit Wind gefüllter Kasten, auf dem die Orgelpfeifen stehen. Mit Hilfe der Ventile, Schleifen und Kammern werden die gewünschten Pfeifen angeblasen.

Zungenpfeife
Orgelpfeifenart, in der ein schwingendes Zungenblatt aus Metall den Ton erzeugt

Schlusswort

Das Orgelquartett des Freiburger Münsters ist für Organisten eine der attraktivsten Anlagen Europas. Vier hochwertige und charakteristische Instrumente treten miteinander in Dialog und versetzen Interpreten und Zuhörer aus aller Welt in Erstaunen.

Hinzu kommt eine hervorragende Akustik, die dem Klang die Möglichkeit gibt, den gesamten Raum auszufüllen, ohne sich dabei in der Größe der Kirche zu verlieren. In den über 80 Jahren seit ihrer Gründung haben sich die Münsterorgelkonzerte zu einer Institution etabliert, die aus dem kulturellen Leben der Stadt nicht mehr wegzudenken ist. Auch die Reihe „Orgelmusik zur Marktzeit“ am Samstagvormittag ist zu einer überaus beliebten und gut besuchten Konzertreihe geworden.

Heilige Drei Könige – Detail aus der Marienorgel

freiburger
münster